

Intelligente Lösung

Holzplattenbau

Mittels Holzgroßformat ins Ziel

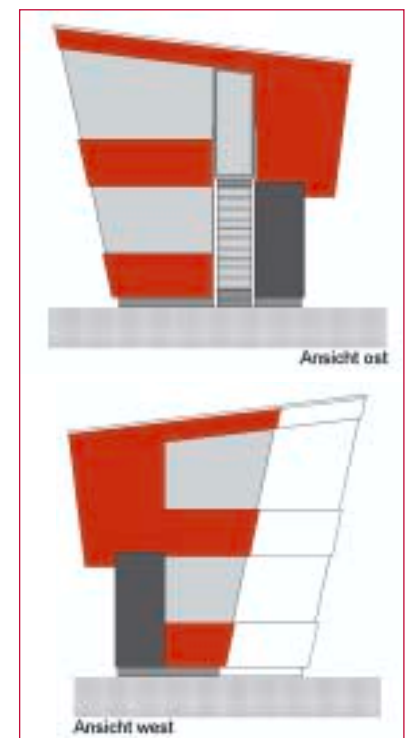
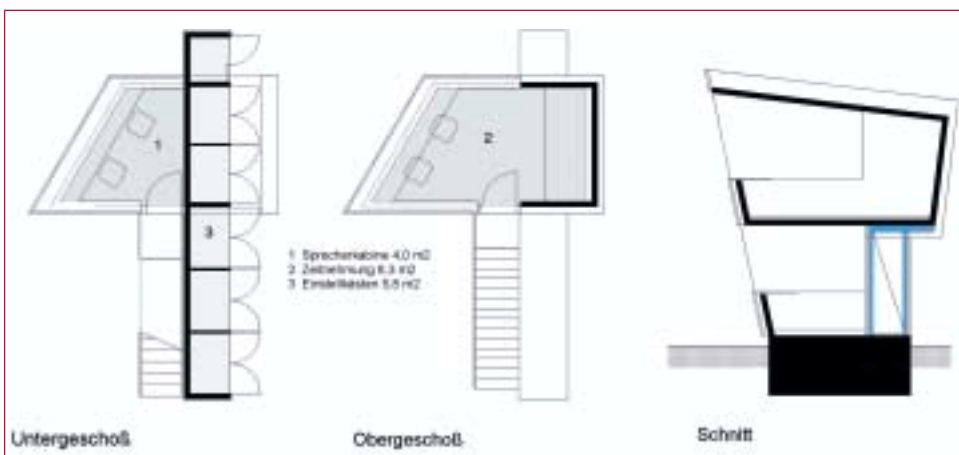
In der Wachau erfreut sich seit fünf Jahren eine völlig erneuerte Schilift-Anlage immer größerer Beliebtheit. Lebhaft diskutiert wurde von der Bevölkerung zu Beginn vor allem die ebenfalls neue, architektonisch anspruchsvoll gestaltete Schihütte – doch Qualität überzeugt: Im Rahmen eines Folgeauftrages wurde diese Anlage vom selben Planungsteam nun durch ein neues Zielgebäude ergänzt. Trotz seiner geringen Kubatur überzeugt dieses durch ein klares Konzept und eine interessante konstruktive Umsetzung!

Saison in Betrieb genommene Flutlichtanlage ermöglicht jetzt auch den Berufstätigen die Nutzung der Anlage nach Büroschluss.

Dass der Hang, der seit den sechziger Jahren befahren wird, wieder über eine moderne Infrastruktur verfügt, ist der Initiative einer uneigennütigen Gesellschaft zu danken: acht Gemeinden im Umkreis von 25 km, ein Verein und 21 Privatpersonen einigten sich 1997 darauf, diese Ski-Anlage zu erhalten und zu erneuern.

Mit der Gestaltung der Schihütte beauftragte man das „team_em“ von Martin Ertl und Franz Henzl, das sich in der Wachau bereits mit mo-

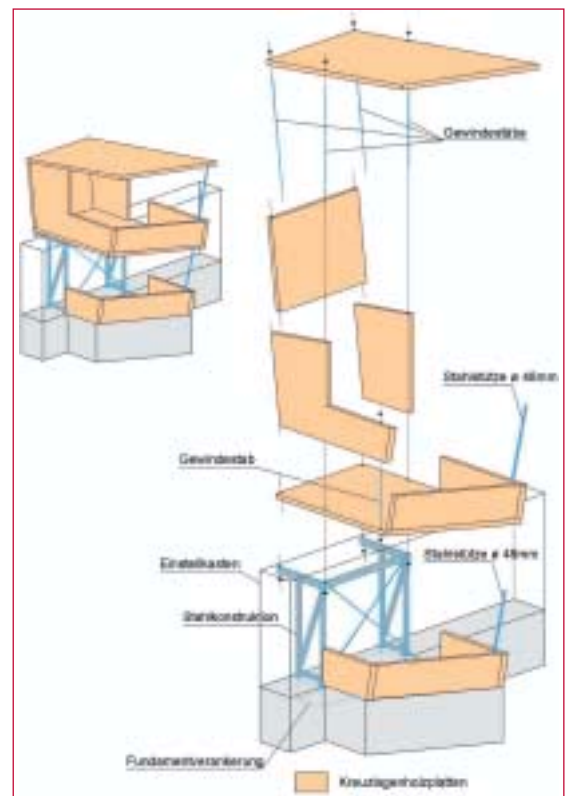
Seit der Eröffnung der erneuerten Liftanlage bzw. der neuen Schihütte kann sich die kleine aber feine Schipiste in Oberndorf am Jauerling, Marktgemeinde Maria Laach, über mangelnden Zuspruch nicht beschweren! Auch wenn sich das Schivergnügen auf einen nur wenige hundert Meter langen Hang beschränkt, so stellt der angebotene Tages- und Stundenschilaufl vor allem für Familien und Kinder der Umgebung eine wichtige Naherholungsmöglichkeit dar. Eine in der letzten





■ ein weitreichender Rundblick für Sprecher bzw. Zeitnehmer.
 Forderungen, die angesichts der Unterbringung der Funktionsgruppen Zeitnehmung (OG), Sprecherkabine (UG, geringerer Platzbedarf) und Einstellkästen (UG) auf engstem Raum durch das team_em in mehreren Varianten diskutiert wurden. Jetzt „sitzt“ das Zielgebäude auf den an der Rückseite durchgesteckten Einstellkästen, die Basis für den geforderten Rundblick wurde durch eine bewusste Drehung des Gebäudes in den Hang gelegt. Optimiert wurde der Ausblick auf Hang bzw. Zielbe-

*Konstruktions-
 schema*



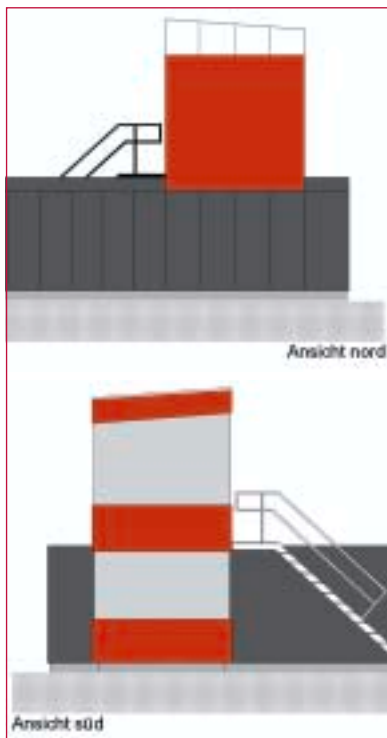
dernen, unkonventionellen Wohnbauten einen Namen machte. Ihre Planung orientierte sich daher nicht an der von manchen vielleicht erwarteten „Stadl-Form“, sondern lieferte

ein Stück moderner Architektur auf Basis des regionalen Werkstoffes Holz (siehe Info-Kasten). Was hier im Zeitraffer wiedergegeben wird, gestaltete sich in der Praxis angesichts der großen Bauherren-Gruppe allerdings als lange und schwierige Überzeugungsarbeit. Inzwischen konnte die Schihütte ihre Vorzüge in mehreren Wintern unter Beweis stellen und ihre Akzeptanz deutlich erhöhen. Diese ging sogar so weit, dass man für das neu zu errichtende Zielgebäude nicht nur das selbe Planungsteam beauftragte, sondern bereits offen eine ähnliche Gestaltungsqualität einforderte!

Konzept

Beim Aufbau und der Durchführung von Rennveranstaltungen spielt das Zielhaus eine zentrale Rolle – unter anderem, weil es als Stauraum für die benötigten Utensilien dient. An das neue Gebäude wurden daher zwei wesentliche Forderungen gestellt:

- Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufes bei der Durchführung von Schirennen und

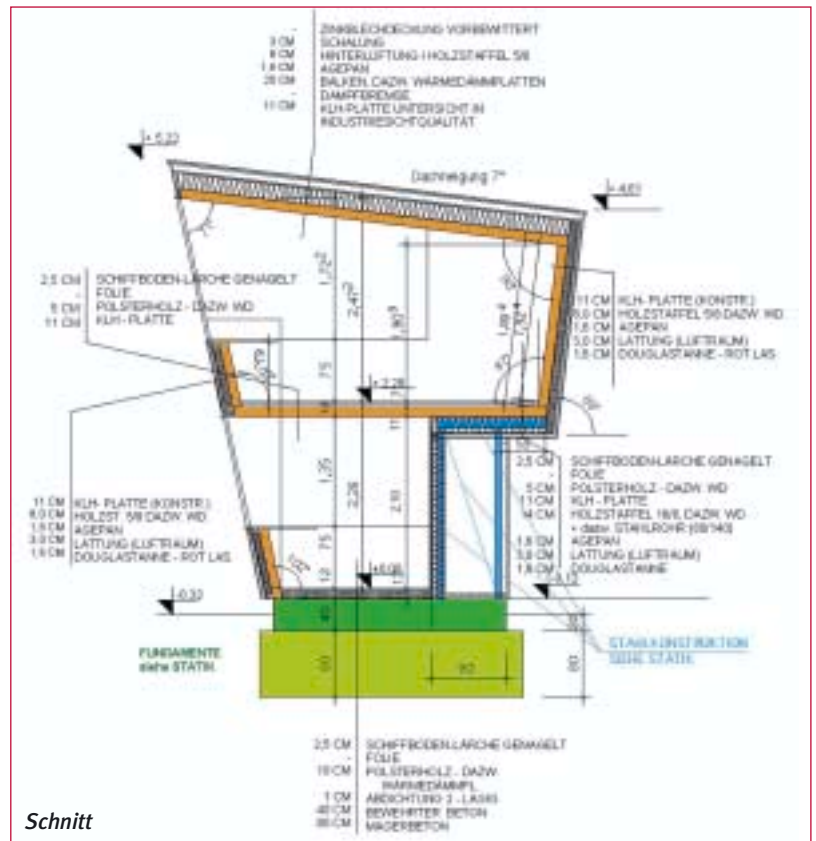


reich – und zwar für zwei nebeneinander sitzende Personen – nach langer Detailarbeit durch das Kippen der Hangseite in zwei Ebenen. Großflächige Glaselemente ermöglichen an drei Seiten ungehinderte Aussicht. Als positiver Nebeneffekt sorgt der Kippeneffekt für eine geringe Verschmutzung der Glasflächen.

Statik

Im architektonischen Kontext mit der bereits fertiggestellten Schihütte erwies sich eine Kombination aus Holz und Stahl als sinnvollste Lösung. Aus konstruktiver Sicht ist das Obergeschoss auf zwei im Fundament verankerten und gegeneinander ausgesteiften Stahlrahmen montiert. Der Einstellkasten, kurz in Stahlbeton angedacht, ist als Holzriegelkonstruktion ohne tragende Funktion an der Rückseite des Untergeschosses durchgesteckt. Bautechnisch besonders interessant ist aber die

Hauptkonstruktion: Sie ist im OG als massive Holzkonstruktion aus 11cm starken Kreuzlagenholzplatten „schachtelartig“ (Aussteifung, siehe Grafik) zusammengesetzt. Als wesentliches tragendes Element ermöglichen



Schnitt

die Kreuzlagenholzplatten die weite Auskragung von Decke und Dach im Sinne des geforderten Rundblickes.

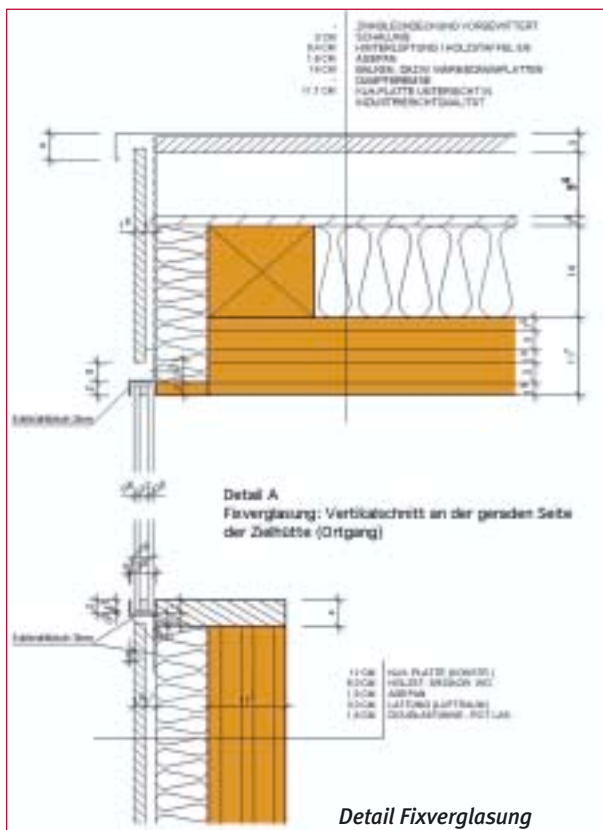
Durch die tragende Funktion der KLH-Platten konnte in der statischen Berechnung auch eine Seitenwand als Träger einbezogen werden. An der Türseite ist diese Tragfunktion nicht gegeben, hier verhindert eine innenliegende 40mm starke Druckstütze aus Stahl eine Durchbiegung auf die darunter liegende Fixverglasung. Die einzelnen Tafeln sind durch Stahl-Gewindestangen fixiert, für die an den seitlichen Kopfflächen Nuten eingefräst wurden. Theoretisch kann das Zielhaus daher auch zerlegt und an einem anderen Ort wieder errichtet werden.

In der Dachkonstruktion funk-

tionieren zusätzliche Raumträger statisch als Überzüge und übernehmen ebenfalls Lasten. Zwischen den Trägern befindet sich Wärmedämmung, als Außenhaut dient eine vorbewitterte Zinkblechdeckung. Grundsätzlich sind die einzelnen Elemente der Hauptkonstruktion statisch weitgehend ausgereizt und das Ergebnis intensiver Detailarbeit.

Materialinfo: Kreuzlagenholzplatten sind nach Ansicht von Martin Ertl vor allem für Wandelemente mit geringem Öffnungsanteil interessant. Die Errichtungskosten liegen nur knapp über denen konventioneller Bauweisen, der Vorteil der raschen Montage auf der Baustelle ist ein wesentlicher Pluspunkt.

Wichtig ist die Vorgabe des Schnittmusters der Einzelteile bezogen auf die gewählte Plattenbreite. Einerseits kann



Detail Fixverglasung

Bautafel

Bauherr:
Planung:
Statik:
Zimmerei:
Holzplatten:
Glaser:

Lift GesmbH Jauerling
team_em, Martin Ertl, Franz Henzl
Reinhard Schneider, Wien
Fa. Gerhard Stierschneider, Spitz
Fa. KLH, Katsch a. d. Mur
Fa. Siebenhandl, Spitz

damit der Verschnitt gering gehalten werden und andererseits können die Elemente entsprechend der statisch geforderten Spannrichtung aus der Platte geschnitten werden. Auch wenn der Effekt in dem nur temporär genutzten Zielhaus kaum zum tragen kommt, so bietet die massive Kreuzlagenholzplatte durch ihre Speichermasse auch klimatische Vorteile.

Die Außenhaut besteht aus einer 5-Schicht-Sperrholzplatte (Douglas-tanne, Jägerau), hinterlüftet montiert auf einer Konterlattung und mit Holzlasur rot bzw. anthrazitgrau gestrichen. Es waren die sehr positiven Erfahrungen mit dieser Außenhaut im Rahmen der bereits erwähnten Schihütte, die das team_em zu einem neuerlichen Einsatz bewog.

Glas: Für die Fixverglasung, bei der es sich um ein Zweischeiben-Verbund sicherheitsglas handelt, nahm der ortsansässige Glaser-Betrieb mit einer 1:1 Schablone Naturmaß an der Holzkonstruktion. Durch die in zwei Ebenen schräggestellte Scheibe

und dem daraus resultierenden stumpfen bzw. spitzen Winkel erforderten die beiden Glasstöße sehr große Sorgfalt. Mit Halterungen aus Edelstahlblech sind die Glasscheiben fixiert.

Fazit: Trotz der bescheidenen Dimensionen der Anlage in Oberndorf muss sich die Qualität der hier realisierten Infra-Struktur auch vor so manchem „professionellen“ Ski-Ort nicht verstecken. *Ing. Gerold Gröger*

Schihütte Jauerling

Als erstes Projekt realisierte das Team um Martin Ertl im Jahr 2000 diese Schihütte. Mit möglichst geringen Erdbewegungen wurden hinsichtlich der Sonneneinstrahlung optimal situierte Hochbauten errichtet, die sowohl in ihrer Konstruktion als auch bei den Oberflächen in Holz ausgeführt sind. Trotz der Glasflächen gelang es durch die Material- und Farbwahl einen „warmen“ Raum zu schaffen. Wesentlicher Vorteil des Konzeptes: Mit einem Minimum an Aufwand gelang es ein Maximum an Flexibilität (etwa bei der Aufstellung der



Einrichtung) zu erzielen.

Als vorläufig letzter Schritt ist im Herbst eine im Grundkonzept bereits berücksichtigte Erweiterung der Schihütte vorgesehen: durch eine großzügige Öffnung an der Schmalseite wird die Schihütte um eine Bar erweitert, wobei ein markanter Holztresen als Bindeglied zwischen innen und außen dient.



HERMANN NITSCH: will Intensität und Dramatik des Lebens zeigen. Aktionismus wird dabei eins mit Landschaft und Natur. Und die Natur ist auch das A&O für sein **TONDACH®**



Natur ist Heimat, Inspiration, Sehnsucht und vieles mehr. Für TONDACH® ist sie Grundsatz. Die mit dem europäischen Umweltzertifikat „natureplus“ ausgezeichneten TONDACH®-Ziegel zeigen, dass Innovation und höchste Funktion auf natürlichem Weg erreichbar sind.

Erleben Sie den natürlichen Weg auf www.tondach.com!

TONDACH®

GLEINSTÄTTEN

Das Markendach aus der Natur.